

2. Holzfigur Gott-Vaters, etwa 1 m hoch; auf Wolken sitzend, unter der linken Hand den Himmels-globus; mit Resten der alten Polychromie. Aus Niederösterreich stammend. Anfang des XVIII. Jhs.
3. Holzgeschnitztes Tödlein, etwa 30 cm hoch; mit Lumpen bekleidet, zwischen denen das Skelett und Symbole der Verwesung — Würmer, Kröten, Schlangen — sichtbar sind; in der Linken trägt er einen Bogen, an einem Bande mit zierlicher Masche der Köcher. Alte Vergoldung. Um 1760.
4. Wachsrelief, kreisrund, Durchmesser 10 cm; großer Engel über dem Leichnam Christi trauernd. Freie Umwandlung eines Motivs des G. R. Donner aus dem Ende des XVIII. Jhs. In geschnitztem Rahmen mit Vergoldung aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs.
5. Krippenfigur, etwa 40 cm hoch, des sogenannten Zelindo. In alter Kleidung. Aus Ligurien stammend. Um 1800.
6. Gruppe aus buntem Wachs; lesender Mönch (Antonius?) von einem Mädchen in Empirekleid versucht. Um 1810. Zettel mit alter Aufschrift: *G. R. Donner*.



Fig. 548 Sammlung Tietze, „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ von Fr. Francken d. J. (S. 429)

Josefsdorf (Kahlenberg)

Literatur: Top. IV 528; Kirchl. Top. I 180; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. II 309; FRANZ-FERRON 360; „Der Kahlenberg bei Wien und seine Bewohner“, 1846; VOGL, „Der Josefsberg bei Wien und seine Schicksale“, 1840. — (Kamaldulenser-Eremie) P. Damiani, Vita et acta Romualdi fundatoris Camaldulensium a quodam in Eremitorio S. Josephi prope Viennam professo Viennae 1726; „Geschichte der Kamaldulenser-Eremie auf dem Kahlenberge“ von Dr. COLESTIN WOLFSORUBER, Wien 1892 (S. A. aus Bl. f. Landesk. 1890/91). — ROY, Études sur l'Autriche. Le K. Lyon 1883. — JOSEF HEMBERGER, „Geschichte der St. Josefskirche auf dem Kahlenberge bei Wien“, Kremis 1895. — G. JAK. KUKLINSKI, „Kamaldulenser-Eremie und der Entsatz Wiens 1683“, Wien 1907; M. Z. K. 1906, 171, 208, 262; 1907, 173. — (Fresken an der Zieglerschen Villa) M. Z. K. 1906, 355.

Der Berg hieß bis 1628 der Schweinberg, seit diesem Jahre, dem Ansiedlungsdatum der Kamaldulenser, „Josefsberg“; in jüngerer Zeit ist der Name Kahlenberg, der ursprünglich dem Leopoldsberge zugekommen war, allmählich auf ihn übergegangen. Im Jahre 1628 gestattete Kaiser Ferdinand II. die Ansiedlung von Kamaldulensern vom Kronenberge in der Nähe von Wien und wies ihnen den Schweinberg zur Errichtung eines Eremitiums an (Q. S. W. I, 5 Reg. 5847). Schon vor Ausstellung des Stiftungsbriefes am 3. Juli 1628 hatte sich der Kaiser in den Streitigkeiten mit dem Stifte Klosterneuburg als warmer Freund der neuen Stiftung erwiesen. Am 21. Jänner dieses Jahres wies er die Hofkammer an, den Kamaldulensern 1000 fl. „zu einem Anfang Ihres auf dem Kahlenberg bey Wienn vorhabenden Gebäues“ auszuteilen (Gedenkbücher, Reichsfinanzarchiv). Am 1. März erging der Befehl an die Hofkammer, den Kamaldulensern wöchentlich zu ihrem Unterhalt 18 fl. zu geben sowie, daß „die Nothdurfft Stein aus dem Nussdorfferischen Steinbruch gefolgt, und die P. P. benebens mit einer Interimswohnung versehen werden, jedoch sie sich selbst um die bedürfftige Bauofficier bewerben, darzue auch keineswegs Ihrer Maytt. Beamte gebraucht werden sollen. Der Kaiser verbietet, „dass der berührte Bau durch Unserer Officier, Handwerker und Werkzeug, deren Wir selbst stündlich unempörlich vonnöthen, verrichtet werden solle.“ Falls solche kaiserliche Bedienstete bereits zu jener Arbeit zugezogen wurden, soll man sie „zu ihrer Arbeit verschaffen und sowohl gedachten Stella (benachrichtigen), dass er sich dieser Commission entschlage und sein Dienst emsigen Fleißes abwartet“ (Gedenkbuch, Reichsfinanzarchiv). Während Differenzen mit dem Stifte Klosterneuburg fort dauerten, kam es zum